

# Aus der Tätigkeit der Bauberatung

Autor(en): **R.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Berner Heimatschutz**

Band (Jahr): - **(1984)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-836256>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## AUS DER TAETIGKEIT DER BAUBERATUNG

Anstelle einer weitläufigen Aufzählung von Objekten, mit denen sich die Bauberater in letzter Zeit befasst haben, sei hier auf zwei Schwerpunkte ihrer Tätigkeit hingewiesen.

In den ländlichen Gebieten unserer Region mehren sich die Fälle, wo Bauernhäuser anders genutzt werden sollen, oft als Folge der Zusammenlegung von Bauernbetrieben. Die freiwerdenden Bauernhäuser finden natürlich sofort ihre Käufer, und denen geht es natürlich meistens um den Einbau von Wohnungen im Scheunen- und Stallteil, verbunden mit Veränderungen in der Struktur und am Aeussern der Gebäude. Hier gilt es wachsam zu sein, und zu verhindern, dass die Bauernhäuser ihren Charakter vollständig verlieren. Jedes von ihnen hat sein Gesicht und seine Stellung im Dorf oder in der Landschaft. Wenn dann aber der ehemalige Oekonomieanteil überquillt von Wohnungen, Fenstern und Balkonen, dann wird plötzlich hinten zu vorne. Und wenn alsdann Lukarnen und Schrägfenster aus den Dächern spriessen, ist es aus mit der grosszügigen Stattlichkeit.

Wir können uns nicht grundsätzlich wehren gegen diese Ausbauvorhaben, sofern sie ein gewisses Mass nicht überschreiten. Im allgemeinen sind sie das kleinere Uebel als drei, vier neue Villen nebenan auf der grünen Wiese. Aber solche Umbauten sind anspruchsvoll und man kann sie eben besser oder schlechter machen. Jedesmal, wenn unsere Bauberater - vornehmlich in Zusammenarbeit mit den Bauherren und ihren Architekten - den Weg zur besseren Lösung zeigen können, haben wir ein kleines Stück Heimatschutz geleistet.

In der Stadt Bern ist ein Quartier von tiefgreifenden Aenderungen und damit von Substanzverlust bedroht: der Mattenhof. Hier sind an die zehn teils umfangreiche Neubauvorhaben hängig, zumeist verbunden mit Abbruchgesuchen. Das Quartier ist in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts entstanden und besitzt eine Reihe erhaltenswerter Wohn- und Gewerbebauten, von denen einige nun in Gefahr sind. Der Heimatschutz wehrt sich mittels mehrerer Einsprachen - nicht nur für die erhaltenswerten einzelnen Altbauten sondern ganz allgemein für die Respektierung des vorhandenen Quartiercharakters.

Nachdem sich schon die Rettung der beiden klassizistischen Wohnhäuser, Belpstrasse 35 und 39 abzeichnet, hoffen wir nun auf einen gleichen Erfolg für die alte Konsum-Molkerei, einen charaktervollen Sichtbacksteinbau aus der Jahrhundertwende.

R.M.